

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Jahres 12 K. halbjährig 6 K. vierteljährig 3 K. monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Jahres 14 K. halbjährig 7 K. vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmalgespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 121

Dienstag, 9. Oktober 1906

45. Jahrgang.

Die Lösung der Kongruanfrage.

Die „Kongruanvorlage“, das heißt die Zustimmung, aus den Taschen des Volkes ein jährliches Millionengehäufnis in den unergründlichen römischen Pfaffenjacket zu werfen, soll also doch noch in dieser Session von dem Abgeordnetenhaus erledigt werden. Diese Vorlage, die unter allen Aufgaben des bisherigen Reichsrates die unvollständigste ist, bis weit in die klerikalen Reihen hinein; diese Vorlage, deren Durchbehandlung angesichts der Mißachtung, die man zum Beispiel den Wünschen der niedrigen Post- und Bahnbediensteten angedeihen ließ, geradezu empörend ist — ausgerechnet diese Vorlage muß noch durchgepeitscht werden.

Wir haben uns seinerzeit, jagt das „Allg. Tagbl.“, gegen ein Junktim — Kongruanerhöhung, Chereform — ausgesprochen, soferne damit, wie von butterweichen Liberalen geplant war, ein Kuhhandel gemeint sein sollte. Es wird jetzt aber trotzdem an der Zeit sein, mit der Chereform einen heilsamen Druck auf den Geldbeutel der Kaplanokratie auszuüben. Wie ein Stand eben in demselben Augenblicke, in dem er sich an der europäischen Kultur, an einer Forderung der allereinfachsten Gerechtigkeit verjüngt hat, vor das Parlament hintreten und die Bettlerhand aufhalten kann, das begreife, wer mag. Unsere Kaplanokratie hat eben nicht nur ein eisernes Maul, sondern auch eine eiserne Stirne.

Die ganze Kongruanvorlage muß einmal etwas tiefer angefaßt werden. Artikel 9 des Staatsgrundgesetzes vom 25. Mai 1868 lautet: Angehörige einer Kirche oder Religionsgenossenschaft können zu Beiträgen an Geld und Naturalien oder zu Leistungen oder zu Leistungen an Arbeit für Kultus- und Wohltätigkeitszwecke einer anderen nur dann ver-

halten werden, wenn ihnen die Pflichten des dinglichen Patronates obliegen, oder wenn die Verpflichtung zu solchen Leistungen auf privatrechtlichen, durch Urkunden nachweisbaren Gründen beruht, oder wenn sie grundbücherlich sichergestellt ist.

Eine Folge dieses Artikels war das Gesetz vom 7. Mai 1874 „zur Regelung der Rechtsverhältnisse der katholischen Kirche“, besonders in seinem 6. Abschnitt, §§ 39 bis 37, das die Bildung der katholischen Pfarrgemeinden vorschreibt. Denn, wie der Motivenbericht zu diesem Gesetze mit Recht hervorhebt, „erscheint es bei der jetzigen gesetzlichen Gleichberechtigung aller anerkannten Konfessionen als eine Anomalie, daß die Repräsentanz der Ortsgemeinde mit den Kultusangelegenheiten einer einzelnen Konfession, wenn auch der allerzahlreichsten, befaßt wird. Überdies hat dieser Zustand auch ungehörige praktische Konsequenzen. Insbesondere kann, solange derselbe fort dauert, die im Artikel 9 des interkonfessionellen Gesetzes vom 25. Mai 1868 normierte Freiheit von Leistungen zu Kultuszwecken Andersgläubiger nicht zur Geltung kommen. So lange nämlich infolge der kumulierten Vertretung die Vorsorge für den katholischen Kultus als eine Angelegenheit des Gemeindehaushaltes behandelt wird, werden die nichtkatholischen Insassen des Gemeindegebietes stets — sei es direkt oder indirekt — zur Beisteuer für den katholischen Kultus herangezogen werden können.“

Der Gesetzgeber hat somit die Frage, um die es sich hier handelt, klar erkannt und das einzig richtige Mittel hierfür zum Gesetze erhoben: **Die Errichtung der katholischen Pfarrgemeinden**, die ihre Bedürfnisse, soweit das kirchliche Ortsvermögen nicht ausreicht, durch eine Kirchensteuer zu decken haben. Auf diesen Weg sind ja nicht nur die konfessionellen Minderheitskirchen in Österreich von jeher angewiesen gewesen, sondern es ist auch dieser Weg von

der Kirchengesetzgebung der meisten Bundesstaaten des Deutschen Reiches für alle Kirchen längst beschritten worden.

Dieses Gesetz ist vom Parlament angenommen, vom österreichischen Kaiser bestätigt, im k. k. Reichsgesetzblatt veröffentlicht worden. Es besteht also vollkommen zu Recht. Nur eine Kleinigkeit hat man vergessen: die **Durchführung. Daß ein Gesetz 32 Jahre auf dem Papiere steht**, daß es jeder Rechtshörer mit heißem Fleiße lernen muß, mit der Anmerkung dazu: Das Ganze gilt aber nicht, weil das Mantelgesetz dazu nicht erlassen ist — das ist eine so echt österreichische Spezialität, die man uns im Auslande nicht so leicht nachmacht, ja die man uns nicht einmal glauben wird.

Seit einigen Jahren schließt manche antiklerikale Versammlung mit einer „geharnischten Resolution“, in der die „Trennung von Staat und Kirche“ verlangt wird. Man geht dann nach Hause in dem edlen Bewußtsein, eine Mannesstat getan zu haben. Etwas Dummes hat man gemacht: man hat eine Forderung aufgestellt, die im gegenwärtigen Österreich so viel Sinn hat wie die Errichtung einer Universität bei den Australnegern. Und der Klerikalismus lacht sich ins Häuschen; die begeisterte Stimmung einer Versammlung ist in einer Forderung verpufft, deren Erfüllung die gegenwärtige Männergeneration nicht mehr sehen wird, anstatt daß man etwas für die Gegenwart Wirkames gefordert oder getan hätte. Wer die Überwucherung unseres Volkslebens durch Rom in der Gegenwart wirksam bekämpfen will, hat vor allem zwei Schritte zu tun: erstens, er löse sich selbst von der römischen Macht für immer los durch seinen und der Seinigen Austritt aus der römischen Kirche, und zweitens, er fordere die Durchführung des Gesetzes vom 7. Mai 1874.

Die Durchführung dieses Gesetzes bedeutet die

Esther Holm.

Roman aus der nordischen Heide.

Von B. Nidel-Mhrens.

29)

(Nachdruck verboten.)

„Doch bin ich überzeugt, meine Tochter wird stets das Würdige vom Wertlosen zu unterscheiden wissen und bald einsehen, daß nur in dem Entgegennehmen Ihrer Werbung ein echtes und dauerndes Lebensglück für sie ersteht.“

Stefano war noch bemüht, den Sinn der ihm nicht vollkommen klaren Entgegnung zu enträtseln, als der Anblick zweier Damen, die sich auf dem Friedhof der Namenlosen, der nicht mehr weit von ihnen lag, befanden, seine Aufmerksamkeit erregte.

Auch Thomas Holm hatte sie bemerkt, und zugleich an einer Bewegung seines jungen Begleiters, daß ihm dieses Begegnen eine Störung dünkte, und er am liebsten, um es zu vermeiden, umgekehrt wäre. Doch dazu war es zu spät, auch die Damen, Genia und ihre einstige Schulfreundin, Frau Thella Wolters, geborene von Rotheneck, die Wirtin des neuen Strandhotels hatten sie bereits bemerkt.

Stefano hätte in der Tat ein Begegnen gern vermieden, um so mehr, da er noch immer ein Gefühl der Beschämung wegen des unheilvollen Kusses in der Mondscheinnacht ihr gegenüber nicht zu unterdrücken vermochte! Genia von Senden, die Braut des Baumeisters Karlens war zwar ein entzückendes Wesen, und hätte er Rose nicht so leidenschaftlich geliebt, wer weiß, ob nicht die flammenden

Augen ihm verhängnisvoll geworden wären —; nun aber ließ ihr scheinbar kokettes und entgegenkommendes Spiel ihn kalt.

Thomas Holm folgte mit Aufmerksamkeit den Bewegungen und Absichten der beiden Menschenkinder, für deren Schicksal er ein ungewöhnlich lebhaftes Interesse empfand. Ihm entging es nicht, daß zwischen ihr und Stefano ein heimlicher Roman begonnen, der ihrem feurigen Temperament zufolge voraussichtlich ein tragisches Ende nehmen würde. Und ein warmes Mitleid für sie, die ihn noch einmal zu dichterischem Schaffen begeistert, gesellte sich zu dem Interesse.

Genia triumphierte innerlich. Seit Karin es darauf angelegt, jedes Alleinsein mit Stefano zu verhindern, war sie darauf bedacht gewesen, ein Zusammentreffen außer dem Hause zu ermöglichen. Sie wußte von seinen täglichen Spaziergängen nach dieser von ihm bevorzugten Richtung und hatte darnach ihre Einrichtung getroffen, hoffend, er werde ihr in dem Beginn entgegenkommen. Vielleicht suchte er selbst sogar den einsamen Platz mit solcher Vorliebe auf, um eine Gelegenheit zu ungestörtem Alleinsein sich zu verschaffen.

Jetzt traten die beiden Frauen aus dem Friedhof auf die ansteigende Düne, so daß ihre Gestalten sich deutlich vom nebeligen Himmel abhoben. Genia, zierlich wie stets, in dunklem Pelzostüm, die Hände im Muff. Als die Herren näherkamen, leuchteten ihre Augen freudig auf, und die von frischer Seeluft rötlich überhauchten Wangen färbten sich noch dunkler.

„Wir gehen rasch vorüber“, bat in leisem

Tone Don Stefano, dem es darum zu tun war, das fesselnde Gespräch fortzuführen.

„Das geht nicht — wir leben auf dem Lande“, meinte Thomas Holm, über seinen Eifer lächelnd; „ein paar Worte wechseln müssen wir.“

Und wie um die Unlust des jungen Mannes weniger fühlbar werden zu lassen, begrüßte Thomas Holm Genia mit überaus zuvorkommender Liebenswürdigkeit und richtete das Wort auch an Frau Wolters, die ihm oberflächlich bekannt war. Diesen Moment benutzte Genia, sich an Stefano zu wenden, bestimmt erwartend, er werde auf den Gegenstand eingehen und an ihrer Seite umkehren, während Frau Wolters mit dem alten Herrn folgen würde. Doch aus seinen Zügen blickte es sie gleichgültig an, kein Zucken verriet jene innere Bewegung, die doch auch er empfinden mußte, und seine Hand blieb auf dem Arm des älteren Begleiters ruhen. Genia fühlte ihr Herzblut erstarren. Was bedeutete diese erschreckende Kälte, hatte sie etwas getan, was ihn verletzete? — Da war kein einziger Blick des Verständnisses für ihr wildpochendes Herz — aufschreiben hätte sie mögen vor namenlosem Schmerz.

Während sie noch bestürzt auf seinem Gesicht zu lesen versuchte, glaubte Thomas Holm, dem Wunsch Stefano's genüge leistend, die Begrüßung hinreichend ausgedehnt zu haben, und empfahl sich, eine Aufforderung zu baldigem Besuche auf Sigurds-
hof anknüpfend. Genia war gezwungen, sich zu fügen, und stand verstummt, enttäuscht und verwirrt.

Freundlich war er zwar gewesen, doch so kalt und fremd.

Mit einer Beilage.

Trennung der Gemeinde von der Kirche, die Scheidung der bürgerlichen Gemeinde und der Kirchengemeinde. Dann soll jeder, der Katholik sein und bleiben will, auch seine katholische Kirchensteuer zahlen, so gut wie der Protestant seine Kirche selbst erhält. Dann kann die ganze Kongruenzfrage im Winkel bleiben; es wird die Sache der katholischen Pfarrgemeinden sein, ihre Kaplanen so hoch oder so niedrig zu besolden als sie den Wert ihrer Tätigkeit einschätzen; es wird Sache der Katholiken selbst sein, ihre Schätze — den Millionenreichtum der römischen Kirche sollte man lieber nicht wegdisputieren wollen — so zu verteilen, daß keine arme Gemeinde darben muß. Man verschone aber das Parlament, d. h. die Verwalter der Staatskasse, mit Forderungen wie die Kongruenzvorlage. Es ist Pflicht, laut und nachdrücklich die Forderung zu erheben:

Durchführung des Gesetzes vom 7. Mai 1874 und deswegen Ablehnung jeder Verwilligung aus staatlichen Mitteln für die Zwecke der römisch-katholischen Kirche.

Schweigen im gegenwärtigen Augenblicke heißt an der Befestigung der klerikalen Herrschaft über Österreich mitschuldig werden. —

Politische Umschau.

Was mit der Wahlreform zusammenhängt.

Bekanntlich verlangen die deutschen Abgeordneten den Schutz der Wahlkreiseinteilung durch Festlegung einer Zweidrittelmehrheit für ihre künftige Abänderung und die gesetzliche Sicherung einer bestimmten Zahl von Delegationsmandaten für die Deutschen in Böhmen und Mähren. Abgeordneter Dr. Sylvestor hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, in welchem diese letzte deutsche Forderung paragraphiert ist. Bisher haben von Jahr zu Jahr die deutschen und tschechischen Abgeordneten Böhmens und Mährens unter Vermittlung des Großgrundbesitzes ein Kompromiß abgeschlossen, wonach den Deutschen in Böhmen vier, den Tschechen sechs Mandate, den Deutschen und den Tschechen in Mähren je zwei Delegationsmandate zugewiesen wurden. Angesichts der hohen nationalen Gefahren, welche die jetzige Wahlreform für uns Deutsche mit sich bringt, befürchten die deutschen Abgeordneten mit Recht, daß infolge der tschechischen Gewaltpolitik — die Delegierten werden ländersweise von den Abgeordneten gewählt — die Deutschen in Böhmen und in Mähren in den Delegationen unvertreten bleiben, wodurch auch der Einfluß des Deutschturns in dieser über die Steuergelder in so reichem Maße disponierenden Körperschaft erheblich sinken müßte. Aus diesen Gründen ist eine gesetzlich gesicherte Vertretung der Deutschböhmen und Deutschmähren in den Delegationen die Sache aller Deutschen. Die Regierung hat nun folgende Erklärungen abgegeben:

1. Die Wahlkreiseinteilung soll für die nächsten achtzehn Jahre, das ist für drei volle Wahlperioden, unter den Schutz einer Zweidrittel-

mehrheit (344 Abgeordnete), von da an aber nur mehr unter den Schutz einer Dreifünftelmehrheit (312 Abgeordnete) gestellt werden.

2. Die Regierung wird sich bemühen, einen Pakt zwischen den deutschen und den tschechischen Abgeordneten aus Böhmen und Mähren hinsichtlich der Aufteilung der Delegationsmandate zustande zu bringen. Die Vereinbarung soll die Unterschriften der beiderseitigen Vertrauensmänner tragen. Jedoch ist für die Einhaltung dieses Paktes, welchem sich auch die Regierung in einer besonders eindrucksvollen Form anschließen würde, noch eine Garantie ganz besonderer und ungewöhnlicher Art in Aussicht genommen. Die Regierung beabsichtigt nämlich, falls die Parteien sich über die beiden Kompromißvorschläge hinsichtlich der Wahlkreiseinteilung und der Delegationswahlen einigen, eine kaiserliche Ermächtigung zur Abgabe der die Delegationswahlen betreffenden Erklärungen einzuholen. Solchermaßen soll auf das Kompromiß bezüglich der Delegationswahlen das kaiserliche Siegel gedrückt werden.

Es ist selbstverständlich ganz ausgeschlossen, daß irgend ein ehrlicher deutscher Abgeordneter von dem Verlangen nach dem uneingeschränkten Zweidrittel-Schutz der Wahlkreiseinteilung abgehen wird, weil unser Volk sonst jeder slavischen Vergewaltigung ausgesetzt wäre. Stäupen müßte man jene deutschen Abgeordneten, welche nicht die letzten Konsequenzen aus dieser Forderung ziehen.

Auffallende italienische Vorgehungen.

Wie der Mailänder „Secolo“ meldet, ist in dem Grenzbefestigungsplan des italienischen Generalstabschefs General Saletta für die italienisch-österreichische Grenze auch ein befestigtes Lager in Cadore (Venetien) vorgesehen. Ferner sollen alle nach Österreich führenden Straßen mit Mienen gedeckt und nach Möglichkeit erweitert werden. Auch die Verstärkung der Verteidigungen in den Adria-Häfen ist geplant. — Wirklich recht sonderbare Erscheinungen bei unserem lieben „Verbündeten“, dessen ausgehungerte Staatsgenossen alle Jahre wie die Heuschrecken nach Österreich kommen, um hier etwas zu verdienen.

Wer hat den Grund zum neuen Ungarn gelegt?

Die madjarische Presse liebt es, den westeuropäischen Völkern gegenüber auf die Verdienste der Madjaren um Europa im Kampfe gegen die Türken hinzuweisen. Hätte nicht das madjarische Volk, so erklärt sie, jahrhundertlang die türkische Flut abgewehrt, so hätte in ganz Europa der Halbmond über das Kreuz triumphiert. Einer solchen Geschichtsdarstellung gegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß gerade das „nationale“ ungarische Königtum im 16. Jahrhundert im Kampfe gegen die Türken unterlag und daß erst die damals noch deutschen Habsburger im 17. und 18. Jahrhundert das Land mit deutschen Heeren zurückeroberten. Besonders lehrreich ist in dieser Beziehung

zu untersuchen, wer denn die heutige „nationale“ Hauptstadt Ofen-Pest für den ungarischen Staat von den Türken zurückgewann. Ein genauer Kenner der Geschichte dieser Zeit stellt der „Öst. Corr.“ dafür die folgenden interessanten Daten zur Verfügung.

Im Sommer 1541 fiel Ofen in die Hände der Türken und blieb bis zum Jahre 1686 in deren Besitze. Die Witwe Isabella des „madjarisch-nationalen“ Königs Johannes Zapolha spielte diese, das ungarische Tiefland beherrschende Feste in die Hände der Türken und brachte damit eine 150jährige Knechtschaft und unsägliches Leid über das Land. Nach der Besiegung der Tököly'schen Rebellion schritt das kaiserliche Heer an energische Befreiung des Landes. Nach mehrmonatlicher Belagerung fiel die von den Türken heldenmütig verteidigte Festung Ofen am 2. September 1686. Das Belagerungsheer bestand aus 64.000 Mann. Interessant ist für uns Deutsche die Zusammenfassung dieses Heeres seinen Nationalitäten nach. Denn von der Zückererobierung Ofens an datiert die Grundlegung des neuen Ungarns. Generalissimus des Heeres war der deutsche Reichsfürst Karl von Lothringen. Ihm zur Seite standen die Generale Rüdiger von Starhemberg — der Verteidiger Wiens — Mercy und Veterani, ferner Kurfürst Max Emanuel von Bayern und Markgraf Ludwig von Baden. Das Heer war zusammengesetzt aus: 32.500 Kommandanten aus den habsburgischen Erblanden, 8200 Brandenburgern, 4000 Schwaben, 1500 Franken, 8000 Bayern, 4700 Sachsen, 1300 Schweden. Dazu kommen noch einige französische, spanische und italienische Kitter, die übrigen aber, also etwas über 3000 ungefähr, waren Madjaren. Wenn wir annehmen, daß unter den österreichischen Soldaten ein Drittel Nichtdeutsche waren, so blieben doch noch immer mehr als drei Viertel des Heeres, das um Ofen kämpfte, Deutsche. Es ist also nichts mit der neuesten madjarischen Geschichtsfäule!

Reichsrat.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 5. d. wurde über den Antrag auf Öffnung der balkanischen und russischen Grenze für Vieheinfuhr verhandelt. Der Ackerbauminister verhält sich ablehnend dagegen. Es sprechen dazu noch die Abg. Schuhmeier, Praschek, Heimrich und Hagenhofer. Die Dringlichkeit wird mit großer Mehrheit angenommen. Der zweite Dringlichkeitsantrag wurde von den Alldeutschen Kittel und Gen. eingebracht (Herabsetzung der Zuckersteuer). Abg. Kittel bespricht das kürzlich gegründete Zuckerkartell und beklagt, daß die Regierung diesem machtlos gegenüberstehe. Der Zuckerkonsum muß durch Verbilligung des Zuckers gehoben werden, was nur durch die Herabsetzung der Zuckersteuer von 38 auf 26 Kronen erfolgen kann. Redner stellt für den Fall der Ablehnung seines Antrages den Eventualantrag, die Zuckerkonsumsteuer für den weißen Sandzucker sofort von 38 auf 26 K. zu ermäßigen. Finanzminister

„Was kann ihn nur so sehr gekränkt haben?“ fragte sie sich beim Weitergehen, verstohlen bemüht, eine Träne an den Wimpern zu zerdrücken. Plötzlich kam ihr ein Gedanke. „Das ist es, ganz entschieden, das muß es sein! Gleich mir fühlt er unsere Zusammengehörigkeit und zürnt, daß ich nach wie vor Uwe Zens Braut bin, — sein Blick und Kuß in der Mondscheinnacht hatten es mir doch verraten! Warum gab Uwe Zens mich auch nicht gleich vollständig frei — wozu jene überflüssige Frist, die allerhand böse Mißverständnisse nach zieht? Nun kommt er erst nach einer Woche, so lange müssen Don Stefano und ich noch die grenzenlose Qual der Ungewißheit tragen!“ —

Scheu wandte sie den Kopf, ob er nicht seine scheinbare Kälte bereuend, wenigstens ein einziges mal sich umblicken werde. Aber er tat es nicht. Rasch schritt er am Arme Thomas Holm's dem stillen Friedhofe zu. — „O Gott, warum läßt Stefano mich so leiden — und doch, trage ich nicht schließlich selbst die Schuld daran, war es nicht längst meine Pflicht, das, was mich an Uwe Zens bindet, abzustreifen?“

Zu Hause angelangt, schrieb Genia ihm einen Brandbrief, sein möglichst schnelles Eintreffen hervorhebend, und darauf war ihr weiterer Plan gestützt, so daß sie allmählich ruhiger wurde. Nun nahte ja das Ende, die Entscheidung mußte endlich kommen.

Am Abend des für sie denkwürdigen Tages

kam ein Bote von Sigurdshof, der ein kleines Paket für Fräulein von Senden abgab.

Verwundert, was es wohl sein möchte, denn die Adresse zeigte Thomas Holm's Schriftzüge — öffnete sie es auf ihrem Zimmer und stieß unwillkürlich einen Laut dankbarer freudiger Überraschung aus.

Es war ein gedrucktes Exemplar seiner neuesten Dichtung „Nordlicht“, eine Hymne, die das Werben und Sichfinden eines jungen Liebespaares in der Heide am Meeresstrande feiert. Auf dem Titelblatt stand:

„Seiner jungen Freundin Genia v. Senden gewidmet von ihrem sie aufrichtig ehrenden

Thomas Holm.“

Und auf einem besonderen Blatte:

„Meine holde Muse!

Wenn der Frühlingssonnenschein das alternde Herz noch einmal zu neuem freudigen Schaffen belebt, da fragt er nicht danach, ob ein paar seiner zauberhaften Blüten auch in die empfängliche Menschenbrust gefallen, um in ihr den Abglanz des Lenzes zu wecken. So werden auch Sie, meine liebe Genia, nicht zürnen, wenn ich Ihnen zu gestehen wage, daß Ihr Liebreiz und Ihre blumenreiche Erscheinung den alternden Dichter zu seinem Schwanengesange, dem „Nordlicht“, begeisterten.

Thomas Holm.“

„Das ist schön! dachte Genia, stolz befestigt, aber ich werde es dem Dichter zu danken wissen!“

Voll Andacht vertiefte sie sich in den poetischen Inhalt vom Fischermädchen und Fürstensohn: der Frühlingshauch der Dichterseele wehte sie aus dem Gelesenen an und umspann sie mit holdem Traume. Das ist die echte Liebe, wie Ingeborg und Helgo sie gelebt haben, hingebend bis zum Selbstvergeffen, getreu bis in den Tod; o, Thomas Holm ist ein Meister der Liebe, und ahnt die verborgensten Nuancen seelischen Empfindens! Weit öffnete sich Genia's Herz dem nahen Glück, die Wände weichen — die Heide mit ihrem dürftigen Frühling sinkt zurück, und sie durchlebt mit Stefano in den Gefilden des ewigen Sommers seiner Heimat das vollkommene irdische Glück.

Nun liegt der Plan klar entworfen vor ihr. Am Mittwoch nächster Woche wird im Pfarrhaus das Jubiläum der fünfundsanzigjährigen Amtsverwaltung Onkel Karlens in Birkenfeld begangen, ein Fest, zu dem auch Holm's und selbstverständlich Don Stefano geladen sind. Da wird und muß sie Gelegenheit finden, ihm zuzulüftern, daß sie Uwe Zens das Wort zurückgegeben hat und sie nun frei ist!

Und im Vorempfinden dieses beglückenden Tages entschlüft Genia heute sanft und friedensvoll. —

Schon vor dem festlichen Tage, den die alten Eheleute mit einem größeren Mittagessen feiern wollten, ging es im Pfarrhause ungewöhnlich lebhaft zu. (Fortsetzung folgt.)

Kryjowski bedauert, daß der Regierung den Kartellen gegenüber keine Handhabe zur Verfügung stehe und erklärt, die Herabsetzung würde für die Steuereinnahme einen Ausfall von 42 Millionen zur Folge haben. Er könnte die Herabsetzung nur dann vertreten, wenn die allgemeine Lage des Budgets vorübergehend einen so bedeutenden Einnahmeausfall gestatten würde, was aber gegenwärtig nicht der Fall sei. Außerdem wäre dazu ein vorheriges Einvernehmen mit Ungarn erforderlich.

Graf Sternberg greift die Regierung heftig an und wirft ihr vor, mit den Kartellen in schmutzigem Verhältnisse zu stehen.

Der Antrag Kittel wird noch von den Abgeordneten Frehl und Seitz unterstützt; die Dringlichkeit wird ihm zuerkannt. Bei der Abstimmung über das Meritum ergibt sich Beschlusfähigkeit (!) des hohen Hauses.

Tagesneuigkeiten.

Die Belgier werden an die italienische Grenze verlegt. Die Zusammenziehung von Truppen an der italienischen Grenze dauert fort. Zu dem Zwecke wurde auch beschlossen, in Laibach ein Korpskommando zu bilden. Von Laibach wird ein Teil der jetzigen Garnison nach Süden verlegt und durch neue Truppen ersetzt. Die Belgier sollen zum Grenzdienste im Görz'schen bestimmt sein.

Wieder Einer — diesmal ein Hauptstandal. Wir erhalten folgende Zuschrift: Unter Berufung auf die Bestimmungen des § 19 des Preßgesetzes ersuche ich um die Aufnahme der nachstehenden amtlichen Berichtigung des in der Nr. 118 der „Marburger Zeitung“ vom 2. Oktober 1906 auf Seite 4 mit der Aufschrift „Wieder Einer — diesmal ein Hauptstandal“ erschienenen Artikels: Der Weltpriester Georg Gradl ist wegen der im Artikel erwähnten, an seinem Dienort Bleiberg in den Jahren 1904 und 1905 verübten Sittlichkeitsdelikte mit dem Urteile des k. k. Landes- als Erkenntnisgerichtes Klagenfurt vom 28. September 1905 Nr. VII 363/5 der Verbrechen der Unzucht wider die Natur und der Verführung zur Unzucht nach § 129 lit. b St.-G. schuldig erkannt und zur Strafe des schweren Kerkers in der Dauer von vier Monaten ergänzt durch einen Fasttag monatlich verurteilt worden, welche Strafe an Georg Gradl auch vollzogen worden ist. Anlangend den im Artikel erwähnten Vorfall aus jüngster Zeit mit einem sechzehnjährigen Knaben haben die strafgerichtlichen Erhebungen eine zum Tatbestande eines Sittlichkeitsverbrechens ausreichende Unzuchtshandlung nicht ergeben und mußte daher wegen mangelnden Tatbestandes die Einstellung des Strafverfahrens erfolgen. R. f. Staatsanwaltschaft Klagenfurt, am 8. Oktober 1906. Der k. k. Staatsanwalt: Dr. Bouvier.

Selbstmord eines ehemaligen Millionärs. Aus Berlin wird berichtet: Der bekannte Millionär Adams hat sich in einem Hotel in New-York erschossen. Er hatte ein Vermögen von zehn Millionen Dollars in waghalsigen Spekulationen verloren. Nach einer lustigen, achtägigen Kneiperei jagte er sich eine Kugel in den Kopf.

Ein Riesenochse. Der Viehhändler Herr Max Müller in Mauerkirchen (Oberösterreich) besitzt einen von der Stiglbrauerei gekauften Ochsen, der das respectable Gewicht von 33 Zentner hat und 4 Meter lang, 2,1 Meter hoch ist. Er kostet 4000 Kronen. Dieser Ochse wird auf Ausstellungen geschickt, und zwar nach Wels, Nürnberg, München, Berlin, und dann zuletzt nach Amerika expediert werden. Herr Müller erhielt hierfür schon ein Anbot von 5000 Kronen. Trotz dieses hohen Preises ist er dem Besitzer nicht feil.

Eigenberichte.

Windisch-Feistritz, 8. Oktober. (Verlobung.) Dieser Tage hat sich Herr Rupert Seglitz, Abteilungsleiter der Firma Stiger und Sohn in Windisch-Feistritz, mit Fräulein Migi Kutjinszky verlobt. Herr Seglitz, der sich ob seiner strammen Gesinnung allseits der größten Achtung und Beliebtheit erfreut, so auch seiner jungen Braut unsere herzlichsten Glückwünsche!

St. Leonhard W. B., 8. Oktober. (Feststellung.) In Nr. 119 Ihres geschätzten Blattes erschien unter der Aufschrift „Eine schwere Beschuldigung“ eine Lokalnachricht. Ich bin nun gerichtlichweise beschuldigt, diesen Artikel geschrieben zu haben.

Mein Ersuchen geht nun dahin, in der nächsten Nummer (Dienstagsnummer) zu bestätigen, daß ich nicht der Urheber dieses Artikels bin und im Anschlusse daran jedermann warne, gegen mich noch weiters eine derartige Äußerung fallen zu lassen, da ich sonst gezwungen wäre, gegen denselben sofort gerichtliche Schritte einzuleiten. Ergebenst Raimund Sedminet. — Wir bestätigen hiemit, daß Herr R. Sedminet nicht der Einsender jener Notiz war.

Rann, 6. Oktober. (Tödtlicher Unglücksfall.) Der Besitzer Brinovez aus Sakot führte bei seinem Wirtschaftsgebäude eine Mauer auf, ohne daß dem Baumaterialie ein Bindemittel beigegeben worden wäre. Am 29. v. M. war er mit dem Aufhängen von Kufuruz beschäftigt, wobei er sich mit einem Fuße auf die genannte Mauer stützte. Die Mauer gab nach, stürzte und begrub sein dort anwesendes dreijähriges Töchterchen, das nur mehr als Leiche aus dem Mauerwerke hervorgebracht wurde.

Cilli, 6. Oktober. (Die Wahlen in der Gemeinde Umgebung Cilli.) Deutsche Wähler der Umgehungsgemeinde haben gegen die am 1. und 2. d. stattgefundenen Gemeindeauswahlwahlen eine Beschwerde an die Statthalterei gerichtet, da das Wahlverfahren in allen drei Wahlkörpern ungesetzmäßig war. Der Wählerliste war nämlich die Steuervorschrift vom Vorjahre statt vom Jahre 1906 zugrunde gelegt worden.

Pettauer Nachrichten.

Deutsches Mädchenheim. Nun ist der Lehrkörper wieder vollständig und besteht nun aus den Fräulein Antonie Kellenberger, Vorsteherin und Lehrerin für Sprachen und Musik; Anna Hege, Haushaltungsgegenstände; Wally Wurmsee, englische, französische und italienische Sprache; Lina Binder, Handarbeiten, Weißnähen usw.; Ida Albertshausen, Musik (ein Teil der Böglinge erhält vom Musikdirektor Dr. Fliedner und vom Musiklehrer P. Jörgensen Unterricht); Math. Veclere und Anna Beveridge, französische bzw. englische Konversation; M. Danko, Turnunterricht; D. Ritschl und Edl. v. Kremmer, Nachhilfeunterricht für die Volks- und Bürgererschülerinnen. Für erkrankte Böglinge ist eine besondere Pflegerin in Fräulein Meta Peer im Heim.

Bezirksvertretung Marburg.

(Schluß.)

Der Obmann verläßt den Sitzungssaal. Referent Herr Halbäth teilt mit, daß die Bezirksrechnung des Jahres 1905 von dem hiezu gewählten Ausschusse am 12. September d. J. geprüft, samt Empfangs- und Ausgabebeilagen ordnungsmäßig belegt und in den Empfangen mit R. 126.788-59, in den Ausgaben mit R. 119.643-33, sowie dem Kassareste mit R. 7145-26 vollkommen richtig befunden worden ist. Das Stammvermögen des Bezirkes Marburg, bestehend aus dem Anteile vom Erlöse des ehemaligen Kreisamtsgebäudes im Betrage von R. 15.565-24 ist in der Gemeindeparskaffe fruchtbringend angelegt und wurden auch die Sparkassebücheln über erliegende 3 Kautionen vorhanden gefunden. Über Antrag des Referenten wird dem Rechnungsleger Herrn Dr. Schmiderer die Entlastung erteilt.

Sodann wurde zur Wahl der Gauvorstände und deren Stellvertreter geschritten, welche folgendes Ergebnis hatte: Gau St. Lorenzen ob Marburg: Josef Michelitsch, k. k. Postmeister in St. Lorenzen, Vorstand, Anton Schilhan, Realitätenbesitzer, Stellvertreter. Gau Maria-Rast: Georg Sparovek, R.-B. in Maria-Rast, Vorstand, Ludwig Rottner, R.-B. in Feistritz b. L., Stellvertreter. Gau Gams: Josef Wiesthaler, R.-B. in Tresteritz, Vorstand, Gottfried Pettschar, Schmiedmeister in Gams, Stellvertreter. Gau Zellnitz a. D.: Franz Neubauer, R.-B. in Zellnitz a. D., Vorstand, Heinrich Feldbacher, R.-B. in Slemen (Wildhaus), Gau Rothwein: Johann Baumann, Verwalter, Obmann, Anton Mülle, R.-B. in Piferndorf, Stellvertreter. Gau Schleinitz: Max Wregg, R.-B. in Schleinitz, Vorstand, Karl Novak, R.-B. in Unter-Rötsch, Stellvertreter. Gau Kranichsfeld: Franz Bothe, R.-B. in Kranichsfeld, Obmann, Stefan Sernko, R.-B. in Kranichsfeld, Stellvertreter. Gau Zwentendorf: Josef Lauser, Gastwirt, Obmann, Johann Reibenschuh, Gastwirt in Ober-Röberich, Stellvertreter. Gau Ober-Rötsch: Paul Werdnik, R.-B. in Unter-Rötsch, Obmann, Peter Böschnigg,

R.-B. in Radisell, Stellvertreter. Gau Leitersberg: Jakob Purgay, R.-B. in Leitersberg, Obmann, Johann Pircher, R.-B. in Leitersberg, Stellvertreter. Gau St. Martin bei Wurmberg: Daniel Ramutha, R.-B. in St. Martin b. Wbg., Obmann, Franz Thaler, R.-B. in Leitersberg, Stellvertreter. Gau Jaring: Franz Baumgartner, R.-B. in Jaringtal, Obmann, Franz Urbantichitsch, R.-B. in Willkomm, Stellvertreter. Gau St. Jakob in W. B.: Gregor Skof, R.-B. in St. Jakob, Obmann, Martin Kranner, R.-B. in Plobersberg, Stellvertreter. Gau St. Ober-Kunigund: Th. Kramberger, R.-B. in Gradischka, Obmann, Gradischka, Franz Weingerl, R.-B. in Ranzenberg, Stellvertreter. Gau Witschein: Johann Kammerer, R.-B. in St. Georgen, Obmann, Alois Dobai, R.-B. in St. Georgen, Stellvertreter.

Dem Ansuchen der Rauchfanglehrer um Änderung des § 8 der Feuerlöschordnung wird nicht zugestimmt, jedoch der Landesausschuß ersucht, einen Tarif für Rauchfanglehrerarbeiten herauszugeben. (Referent Herr Dr. Vorber.) Einem Bericht des Herrn Obmannstellvertreters Bancelari, daß der Gemeinde Unterkötsch die Bewilligung erteilt worden ist, die Ackerparzellen Nr. 842/1 und 488 zum Preise von 1600 K. per Joch an die Firma Rütgers, welche nächst der Haltestelle Kötsch eine Imprägnierungsanstalt errichtet hat, zu verkaufen und den Erlös zur teilweisen Tilgung der Schulhausauschuld zu verwenden, wird die nachträgliche Genehmigung erteilt. Über Antrag des Herrn Bancelari wird der Gemeinde Ober-St. Kunigund die Bewilligung erteilt, 3 Kriegsprästations-Obligationen im Gesamtnennwerte von 2200 K. zu veräußern und den Erlös zur Erbauung einer Brückenwage nebst Gemeindefanzlei und Arrestzimmer zu verwenden. Dem Ansuchen derselben Gemeinde um Zustimmung zur Übergabe des der Ortsgemeinde gehörigen Schulhauses an die Schulgemeinde Ober-St. Kunigund wird über Antrag des oberwähnten Referenten entsprochen.

Herr Urbantichitsch fragt an, wie weit die Angelegenheit wegen des Baues der Zufahrtsstraße zum Bahnhofe Pöbznitz gediehen sei. Obmann Herr Dr. Schmiderer teilt mit, daß die interessierten Gemeinden wegen Beitragsleistung gefragt worden sind und daß nach Einlangen sämtlicher Berichte das Landesbauamt um Ausarbeitung des Projektes nebst Kostenvoranschlag ersucht werden wird.

Sitzung um halb 12 Uhr vormittags.

Marburger Nachrichten.

Todesfall. Am 4. d. starb in Cilli Herr Josef Ferroni Edler von Eienkron, Hauptmann des Geniestabes, im 37. Lebensjahre.

Spende. Für die Witwe des vor 3 Jahren verunglückten Sicherheitswachmannes Lupsch hat Herr Ritter von Rohmanit der Verwaltung unseres Blattes 20 K. übermittelt.

Die Regierung und die Südbahn. Die letzten Unfälle haben eine Reihe von Forderungen ausgelöst, die die Regierung an die Südbahn zu stellen sich veranlaßt gesehen hat. Die Forderungen der Regierung zerfallen in zwei Gruppen: die Ausföhrung von Bau- und Sicherheitsanlagen und die Änderung der Diensterteilung und der Fahrordnung, wodurch auch Verspätungen nach Möglichkeit ein Riegel vorgeschoben werden soll. Das Erfordernis für die erste Gruppe ist ein einmaliges, für die zweite ein dauerndes. Die kostspieligsten Bauten sind die Erweiterungen der großen Stationen. Die Südbahn hat hier ein vollständiges Programm aufgestellt, das nur bei einzelnen Stationen in der Art der Durchföhrung einer Erwägung bedarf. Die Gesellschaft beziffert die Kosten dieser Stationsbauten nach Abzug der Beiträge mit etwa 24.000.000 K. Ferner wird man der Südbahn nahelegen, sogenannte Vorfahrgeleise zu schaffen. Diese haben den Zweck, daß ein langsam fahrender Zug einem nachfahrenden schnelleren Zug ausweicht. Diese Reform hätte nur darin zu bestehen, daß Sicherheitsanlagen geschaffen werden, namentlich eine Weichenzentralstellung in Verbindung mit einer Signalstellung. Man dürfte der Südbahn nahelegen, in jenen Stationen, in denen ein sehr starker Verkehr herrscht, eine Diensterteilung für die Beamten in der gleichen Art durchzuföhren, wie dies bei den Staatsbahnen schon lange der Fall ist, indem einem 12stündigen Dienst eine 24stündige Ruhezeit zu folgen hat. In verkehrreichen Stationen bedingt dies die Vermehrung des Personals um

einen Beamten. Die Ausgaben hiezu beziffert man auf 1.000.000 Kronen. Von Wichtigkeit ist noch die Revision der Fahrordnung. In der nächsten Zeit dürfte man an alle Privatbahnen Erlässe richten, worin man sie anweist, für die eigentliche Reisezeit, d. i. vom 1. Juli bis 15. September, in der Fahrordnung dadurch vorzusehen, daß die Zahl der Züge entsprechend vermehrt werde.

Auszeichnung. Dem Kanzeleioberoffizial beim Bezirksgerichte in Leibnitz Rudolf Blaha wurde anlässlich der erbetenen Veretzung in den Ruhestand das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

Militärisches. Mit Wartegebühr wurde beurlaubt der Hauptmann 1. Klasse Konstantin Edler v. Rodolitsch des Infanterie-Regimentes Nr. 48. Urlaubsort Luttenberg.

Vom Theater. Heute wird das amüsante vieraktige Lustspiel „Der Schwabenstreich“ von Franz v. Schönthan neu einstudiert gegeben. Das lustige Stück erzielte in Wien und an allen deutschen Bühnen großen Heiterkeitserfolg. Mittwoch, den 10. d. ist wieder großer Premierenabend. Zur Auf- führung gelangt erstmalig „Die Sittennot“, die Tragödie eines Schülers in vier Akten von Adolf Schwaier. Das spannende Werk erzielte am Wiener Bürgertheater durchschlagenden Erfolg und steht fortwährend am Repertoire, obwohl es die 50. Auf- führung längst überschritten hat. Für denselben Abend wird das Werk auch in Graz vorbereitet. In Marburg wird das Stück von Direktor Karl Richter sorgfältigst vorbereitet und mit den besten Kräften besetzt in Szene gehen. Donnerstag, den 11. d. wird „Die Sittennot“ wiederholt. Samstag, den 13. d. wird Franz v. Suppés populärste Operette „Boccaccio“ nach zweijähriger Pause wieder aufgeführt. Kapellmeister Mautner und Regisseur Weninger sind eifrigst bestrebt, eine würdige Auf- führung herauszubringen. An neuen Operetten hat die Direktion soeben angekauft „Hugdietrichs Braut- fahrt“ von Oskar Strauß und „Wien bei Nacht“ von Josef Hellmesberger, die im November in Szene gehen werden.

Von der Obst- und Weinausstellung. Samstag abends wurden den mit Auszeichnungen und Preisen bedachten Ausstellern nach einer An- sprache des Herrn Inspektors Binder die Aus- zeichnungen, mit Ausnahme der Anerkennungs- diplome, welche abgeholt werden können, überreicht. Sonntag war der Besuch der Ausstellung ein weit regerer als Samstag. Die verlockenden Obstsorten fanden fortwährend eifrige Bewunderer und Käufer, welche letztere sich übrigens schon Samstag früh eingefunden und auf so manche Kollektion Beschlag gelegt hatten. Sonntag fand man auf einer Unzahl Risten den den Ausstellern sehr angenehmen Ver- merk: „Verkauft“. Außerdem wurden noch große Käufe von an den Produktionsorten liegendem Obst abgeschlossen; so mancher Verkäufer hatte sogar zu wenig Obst, um den Kaufangeboten vollständig nachkommen zu können. Mit Rücksicht auf die durch- wegs vortrefflichen Qualitäten des Ausgestellten können wir einzelne Aussteller nicht besonders hervorheben, ohne die Rücksichten auf andere zu verletzen; einen Anhaltspunkt für die Beurteilung der hervor- ragendsten Obstsorten besitzen unsere Leser in der von uns bereits Samstag mitgeteilten Preisver- gebung. Besonders hervorgehoben sei nur noch die Sortenausstellung der Landes-Obst- und Weinbau- schule. Die Marburger Obstzüchter und jene der Umgebung haben sehr gut abgeschnitten. In der Abteilung für Wein hat der Umstand, daß die Weine nicht glasweise verkauft wurden, sondern daß ein Kartenblock genommen werden mußte, dem finanziellen Eingange einigermaßen geschadet, doch ist dies eine nützliche Lehre für die nächsten Aus- stellungen. Die Grazer Herbstmesse wirkte auf den Besuch ziemlich nachteilig ein, doch konnte man einen anderen Zeitpunkt für unsere Ausstellung mit Rücksicht auf die in einigen Tagen beginnende Weinlese nicht wählen. Die Geräte- und Maschinen- ausstellung bot für Fachleute sehr Interessantes; auch hier wurden ziemlich viele Käufe abgeschlossen. Besuch dürfte die Ausstellung von rund 1500 zahlen- den Besuchern gewesen sein. Gestern nachmittags nach 4 Uhr wurde mit dem Begräumen der Aus- stellungsobjekte begonnen, das abends beendet war.

Erhöhung der Landesumlage auf Bier? Die Fachzeitschrift „Gambrius“ berichtet, daß nach sehr glaubwürdigen Quellen eine neuer- liche Erhöhung der Landesumlage auf Bier in Steiermark ernstlich in Aussicht genommen sei. Diese Nachricht hat in den in erster Linie daran

interessierten Kreisen der Gastwirte des ganzen Landes nicht geringe Aufregung hervorgerufen, da dieses so weit verbreitete Gewerbe, das heute ohnedies einen schweren Existenzkampf zu führen hat, in den letzten Jahren durch die wiederholten Erhöhungen der Landesumlage auf Bier bereits empfindlich ge- schädigt wurde, eine abermalige solche Erhöhung jedoch unbedingt eine Vertenerung der Ausschank- preise und damit auch die höchst bedenkliche Be- einträchtigung des Absatzes nach sich ziehen würde.

Ein großer Erfolg der Marburger Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle.

Bei dem vorgestrigen Musikkapellen-Wettstreite der Grazer Herbstmesse errang unsere Marburger Südbahnwerk- stättenmusikkapelle außerordentliche Erfolge, auf welche die Kapelle und ihr Kapellmeister, Herr Mag Schönherr, stolz sein können. In der Gruppe b (Große Besetzung für Blechmusik) befanden sich die Musikkapelle der Metallwarenfabrik „Austria“ in Knittelfeld, die Staatsbahnkapelle in Knittelfeld, der Musikverein „Harmonie“ aus Lustenau in Vor- arlberg, die Südbahn-Werkstättenkapelle Marburg und die Singvereinskapelle Weiz. Vom Musikaus- schusse war außer den selbstgewählten Stücken noch der „Einzug der Gäste auf der Wartburg“ aus „Tannhäuser“ von Richard Wagner als Einzelvor- trag bestimmt. Den ersten Preis errang die Südbahn-Werkstättenkapelle Marburg (400 K.), den zweiten die Staatsbahnkapelle Knittel- feld (150 K.). Der Grazer Herbstmesse-Ehren- preis im Werte von 500 K. wurde der Süd- bahn-Werkstättenkapelle Marburg und der Stadtkapelle Klagenfurt zu gleichen Teilen zu- erkannt. Den prächtigen Darbietungen des Musi- kapellen-Wettstreites, die mit großem Beifalle auf- genommen wurden, wohnte ein vieltausendköpfiges Publikum bei. Bezüglich der Erringung des Ehren- preises muß noch darauf hingewiesen werden, daß die Klagenfurter Kapelle aus Berufsmusikern be- steht, während die Mitglieder der Marburger Süd- bahnwerkstättenkapelle dies nicht sind und bekanntlich tagsüber manuell beschäftigt sind. Es sind neue Ruhmesreiser, welche sich unsere wackere Südbahn- kapelle in Graz zu ihren früheren erwarb und wir beglückwünschen hiezu sie und die Seele der künst- leriischen Leistungen der Preisgekrönten, Herrn Kapell- meister Mag Schönherr, auf das herzlichste. Fällt doch ein Teil des Ruhmes auf unsere Stadt zurück.

Obstbaumblüten im Oktober. Herr J. Fraß überbrachte uns heute frische Birnen- blüten von Bäumen der Besitzerin Juliana Doll aus Ziglengen, Gemeinde St. Martin bei Wurmberg. Unter den reifen Birnen der Obstbäume glänzen dort die Blüten wie ein Frühlingswunder leuchtend hervor.

Vom steiermärkischen Fischereivereine. Bei der internationalen Weltausstellung in Mailand wurde der von dem steiermärkischen Fischereivereine ausgestellte Brutapparat zum Zwecke der Erbrütung von Salmonideneiern, wie er in der künstlichen Fischzuchtanstalt am Andriß-Urlprunge bei Graz in Verwendung steht, mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

Gegen die Unterbindung des Touristen- verkehrs in den Alpenländern. Aus ver- schiedenen Alpengegenden kommen bittere Klagen über Wegabsperrrungen aus Jagdrücksichten, durch welche der Touristenverkehr sehr beeinträchtigt und der daraus fallende Gewinn für die Bevölkerung stark geschmälert wird. Als solche Gebiete sind ein Teil des Salzammergutes mit den kaiserlichen Jagden, dann etliche Täler und Berge im Salz- burgischen und in Obersteiermark bekannt. Neuestens haben Wegabsperrrungen in den Karawanken, und zwar in Kärnten und Krain, unter der dortigen Bevölkerung Erregung hervorgerufen, umjomehr als man von der soeben eröffneten Karawankenbahn in dem wirtschaftlich darniederliegenden Kärnten einen bedeutenden Vorteil aus dem Fremdenverkehr erwartet und es sich teilweise um Übergänge, die auch von der Landbevölkerung seit je begangen sind, und um leicht erreichbare, lohnende Aussichtsberge handelt. Die Abgeordneten D o b e r n i g, W a s t i a n und Genossen richteten an den Minister des Innern und den Eisenbahnminister die Aufforderung, den verkehrshemmenden Absperrrungen aus Jagdrück- sichten ein Ende zu bereiten.

Eine Aktion der Gemeinde in der Dienstbotenfrage. Eine Dienstbotenfrage, die sehr wichtig ist, ist die der Krankenversicherung. Die Bezirkskrankenkasse nimmt die Krankenversicherung der Dienstboten nur bis zu deren 35. Lebensjahre an und zwar werden die Dienstboten als „freiwillig

versicherte Mitglieder“ aufgenommen. Hierfür hat der Dienstgeber zu zahlen: Beitrittsgebühr 1 K. 16 H. Einschreibbüchel 20 H., Monatsbeitrag 78 H. Die Krankenunterstützung beginnt erst nach sechswöchent- licher Mitgliedschaft. Der Dienstgeber hat also, da es bei einer Krankenkasse versicherte Dienstboten hier nicht gibt, bei dreimaligem Dienstbotenwechsel 13 K. 44 H. zu bezahlen und zwar für eine Kranken- versicherungsdauer von nur 34 Wochen. Diese un- glaublich hohen Beträge zu bezahlen, wird sich gewiß jedermann, der Dienstboten hält, scheuen und der Dienstbote bleibt unversichert, was wiederum für den Dienstgeber in Krankheitsfällen dieser Be- diensteten sehr unangenehme Folgen haben kann. Diesem Uebelstande abzuweichen, plant nun die Stadt- gemeinde Marburg, eine städtische Dienst- boten-Krankenkassa zu errichten. Dieser Gedanke ist lebhaft zu begrüßen. Seine Verwirk- lichung wird einem schon lange gefühlten Bedürf- nisse abhelfen, wird die vollste Anerkennung aller beteiligten Bevölkerungskreise erringen und Zeugnis ablegen von der sozialpolitischen Fürsorge unseres Gemeinderates.

Elternabende in Marburg. In der gestern abends stattgefundenen Sitzung des Aus- schusses der hiesigen Ortsgruppe des Vereines „Freie Schule“ wurde beschlossen, den ersten Eltern- abend am Montag, den 15. d. in der Gambrius- halle abzuhalten. Der Eintritt ist für jedermann frei, doch haben Schüler keinen Zutritt.

Vom Hauptbahnhofe. Wir haben vor beiläufig einem Monat mitgeteilt, daß die höchst notwendige Vergrößerung der Geleiseanlage am hiesigen Hauptbahnhofe beschlossene Sache ist und daß hiefür der ehemals Alwies'sche Grund von der Südbahn erworben wurde, da die anderen, dem Hauptbahnhofe näherliegenden Gründe von der Südbahn nicht rechtzeitig angekauft wurden und nun in festen Händen sind. Der erworbene Grund wird von dem Pöschgaubach durchzogen, der dem- nächst überwölbt werden soll. Die darauf bezüglichen Pläne liegen im Rathhause, Zimmer Nr. 11, zur öffentlichen Einsichtnahme auf. Die kommissionelle Verhandlung über die Verbauung findet am Samstag, den 20. d. um 1/9 Uhr vormittags statt. Zu- sammenkunft am Hauptbahnhof.

Interessantes für Suppenfreunde. Die Firma Jul. Maggi u. Comp., Bregenz, hat die mit großem Erfolge in Wien und Graz durch- geführten Kostproben auf einige Zeit nach Marburg verlegt, um auch dem hiesigen Publikum Gelegenheit zu geben, die Maggi-Erzeugnisse unentgeltlich kennen zu lernen. Der Anfang wurde vergangene Woche gemacht. Alle Besucher der Kostproben äußerten sich anerkennend über die Güte und Vorteile der Maggi-Erzeugnisse. Besonders interessierte die Maggi- Würze, welche ermöglicht, leichte, schwache Suppen augenblicklich kräftig und wohlschmeckend zu machen. Vielen Beifall fanden auch die Suppentabletten und Bouillontabletten. Zu diesen Veranstaltungen ergehen schriftliche sowie mündliche Einladungen und steht es jedem Interessenten frei, einzutreten und Kostproben zu verlangen. Heute Dienstag, den 9. Oktober finden diese statt im Droguenhause Mag Wolfram. 10. Therese Giegerl, 11. Johann Pre- schern, 12. M. Verdajz, 13. Vitus Murko, 15. Allgemeiner Verbrauchs- und Sparverein, Berg- gasse, 16. Adolf Weigert, 17. S. Fontana, 18. L. H. Koroschek, 19. Josef Welzebach, 20. Hans Andraichitz, Herrengasse, 22. Alois Schneideritz, 23. Allgemeiner Verbrauchs- und Sparverein, Viktringhofgasse, 24. S. Lufardi, Inhaber Fanny Fasching.

Im Stadtparke bestohlen. Ein Liebes- abenteuer passierte dem Rekruten Sch. des 47. In- fanterie-Regimentes in der Nacht zum 8. d. M. Er war am Abende vor seiner Einrückung in das Gasthaus Burgmaierhof gegangen und machte dort die Bekanntschaft einer Frauensperson. Nach einem gemeinschaftlichen Nachtmahle traten beide den Weg in den Stadtpark an. Sch., welcher infolge des übermäßigen Alkoholgenußes schläfrig war, ließ sich auf eine Bank nieder und schlief ein. Als er gegen 4 Uhr früh munter wurde, war nicht nur die holde Maid, sondern auch seine Geldtasche mit 28 Kronen und seine Taschenuhr samt Kette verschwunden. Bei dem jetzigen Einkommen als Soldat wird Sch. auf sein Geld besser achten müssen.

Selbstmord. Der Zirkelschmied Stefan Gradischnik, 51 Jahre alt, verheiratet, nach Marburg zuständig, hat dadurch einen Selbstmord verübt, daß er sich heute nachts mittelst seines Hosentrümmers an der Kuchentüre seiner Wohnung

in der Pöberscherstraße erhängte. Der Lebensüberdrüssige wurde von seinem Sohne um 6 Uhr früh angetroffen. Er war Vater von acht unmündigen Kindern. Da seine Mittel zur Erhaltung der Familie nicht ausreichten, ergab er sich dem Trunke. Schon seit längerer Zeit äußerte Gradišchnig Selbstmordabsichten.

Nach der Weihe der Überfuhr. Am 30. d. v. wurde die Überfuhr in Ober-Täubling vom Pfarrer frisch geweiht. Zwei Tage später, am 2. d., ereignete sich bereits der erste große Unglücksfall. Der in Tepsau, Gemeinde St. Peter bei Marburg, wohnhafte Besitzer Michael Haller war am 2. d. damit beschäftigt, daß er mit der Tagelöhnerin Maria Gumsej von der Überfuhr in Ober-Täubling Erdäpfel nach Hause führen wollte. Zu diesem Zwecke benützte er einen mit zwei Pferden bespannten Wagen. Als er sich nun mit dem Wagen der Überfuhr näherte, wurde das jüngere, um 800 K. gekaufte Pferd plötzlich scheu und riß das zweite Pferd mit dem Wagen und dem darauf sitzenden Bauer und der Tagelöhnerin mit zur Lastenüberfuhr. Die Pferde durchbrachen die Schutzstange, stürzten mit dem Wagen über das Überfuhrschiff, zerbrachen auch das gegenüberliegende Schutzgelenk und stürzten mit dem Wagen und seinen Insassen in die Drau. Der Führer Schantl, der die Gefahr bemerkte, fuhr mit einem Rahn der Unfallstelle zu und es gelang ihm, den Bauer und die Tagelöhnerin unter Ausbietung seiner ganzen Kraft vom Tode des Ertrinkens zu retten. Die Rettung gestaltete sich umso gefährlicher, da beide mit den Wellen ringenden den Rahn nur von einer Seite erfassen und dieser deshalb umzukippen drohte. Die Frau ist an dieser, ungefähr 20 Meter vom Ufer entfernten Stelle über zwei Meter tief. Nach vollzogener Rettung fuhr der wackere Führer den Pferden, die schwimmend den Wagen nachzogen, nach, holte sie ein und es gelang ihm, sie auf eine Insel zu bringen. Hier wurde jedoch dasselbe Pferd wieder scheu, riß das zweite Pferd und den Wagen mit in eine stärkere Strömung, wo Pferde und Wagen verschwanden und bis heute noch nicht aufgefunden werden konnten. Der Bauer erleidet dadurch einen Schaden von 1700 K. Ohne den mutigen Führer wäre der Bauer samt der Tagelöhnerin gewiß in den Wellen umgekommen. Vor einigen Tagen haben einige Herren aus Marburg den Wagen am Rande der Voka-Insel eingesunken gesehen, doch ist seine Hebung aussichtslos.

Ungeschwemmte Leiche. Vorgestern wurde bei St. Johann am Draufelde die Leiche der Paula Smajek, die vor einigen Wochen in der Drau, bei der Mellingner Überfuhr Selbstmord verübte, ans Ufer geschwemmt gefunden. Die Beerdigung des jung in den Tod gegangenen Mädchens erfolgt in St. Johann.

Tödtliche Unglücksfälle auf den Schienen. Auf der Strecke zwischen Sachsenburg und Kleblach wurde die Frau des Streckenwärters Johann Kircher, die zu nahe dem Geleise stehen blieb, vom Schnellzuge erfaßt und sofort getötet. Der Verunglückten war der Schädel total zerkleinert worden. Die Leiche wurde über die Böschung hinabgeschleudert. Die Frau hinterläßt sieben unmündige Kinder. — In der Bahnstation Raket geriet am 6. d. der 42jährige Eisenbahnkondukteur Anton Lubej zwischen die Puffer, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt wurde, so daß der Tod sofort eintrat. Die Leiche wurde nach Laibach überführt. Der Verstorbene hinter läßt die Witwe mit neun unverordneten Kindern.

Wer vieles bringt, wird Jedem etwas bringen! Dieser Ausspruch wird bei der „Österreichischen Illustrierten Familien- und Moden-Zeitung“ zur Wahrheit, denn sie rangiert wegen der Reichhaltigkeit ihres Inhaltes als erste unter den österreichischen Familienblättern. Soeben beginnt der neue Jahrgang dieses Blattes, das in so kurzer Zeit das Lieblingsblatt des österreichischen Hauses geworden ist. Außer einem sehr reichhaltigen Moden- und Handarbeitsteil bringt die wöchentlich erscheinende „Österreichische Illustrierte Familien- und Moden-Zeitung“ Romane und Novellen unserer ersten Schriftsteller, reich illustrierte populärwissenschaftliche Artikel, künstlerisch ausgeführte Illustrationen nach berühmten Meistern und alle 14 Tage eine Gratisbeilage „Für unsere Jugend“. Die Inter-

essen der Hausfrau werden in der Beilage: „Die Kochschule“ erschöpfend behandelt, die zeitgeschichtlichen Ereignisse veranschaulichen gute Bilder aus dem Leben der Gegenwart. Der geringe Preis von nur 20 Heller für das wöchentlich erscheinende Heft erlaubt es, auch bei bescheidenem Wirtschaftsgelde auf die „Österreichische Illustrierte Familien- und Moden-Zeitung“ zu abonnieren. Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt dieser Zeitschrift bei, auf den wir unsere geehrten Leser noch ganz besonders hinweisen.

Schaubühne.

Nun ist „Die lustige Witwe“ auch nach Marburg gekommen und hat an drei Abenden nicht nur ein überaus zahlreiches Publikum angezogen, sondern auch ehrliche Beifallstürme entfesselt. Den Mittelpunkt des Stückes bildet eine 20 Millionen besitzende junge Witwe, um deren Hand, besser gesagt um deren lockenden Mammon ein großer Kreis von Verehrern eifrig wirbt. Der Gesandte eines südslawischen Staates bemüht sich, die Millionen „dem Vaterlande zu retten“, das heißt, die junge Witwe dem Gesandtschaftssekretär Graf Danilo Danilowitsch zu vermählen, was umso notwendiger ist, als „das Vaterland“ sonst Bankrott ansagen müßte. Wie das endlich gelingt, schildern die Autoren Viktor Leon und Leo Stein in zwar nicht sehr witziger, aber doch neckischer Weise. Franz Behar hat die Operette mit einer Fülle weicher und einschmeichelnder Melodien ausgestattet; wie ein schön abgetönter, kosender Rhythmus zieht die Melodie durch das ganze Stück. Eine effektvolle Darstellung ließ alle Vorzüge dieses Stückes hiner-einander spielen und erzog sich im Nu wahre, nach Wiederholungen begehrte Beifallstürme. Da war vor allem Fr. Suströvit, das sich sieghaft vorstellte. (Ich spreche hier nur von der vorgestriegen Vorstellung.) Ihre schöne Bühnenercheinung wird glänzend unterstützt durch ihr ausgezeichnetes Organ und durch ihr Spiel. Weich und geschmeidig, voll überprudelnder Laune, mit vollster Beherrschung ihrer selbst, kapriziös und liebenswürdig — so stellte sie die lustige Witwe dar. Ihr Erfolg war ein unbestrittener, durchschlagender; zu wiederholtenmalen mußte sie Gesangspartien wiederholen. Wir haben, dies die Schlußbetrachtung, an ihr eine vorzügliche Operettendiva gewonnen. Der Danilo des Herrn v. Grobetti wirkte allerdings vornehmlich durch das vorzügliche, dem Rollencharakter trefflich angepaßte Spiel, aber auch sein gesangliches Können ist sehr bemerkenswert. Als C. de Rossillon, Verehrer der Gesandtenstgattin und von ihr protegierter Bewerber um der lustigen Witwe Hand tat Herr Hansen wacker mit; zu bemängeln ist nur der Umstand, daß seine Stimme in höheren Lagen gepreßt klingt, doch kann der Mangel im Laufe der Zeit verschwinden. Mühe gibt sich Herr Hansen ja. In köstlicher Weise gab Herr Weninger den Gesandten des Balkanstaates; die komische Kraft, die in ihm wohnt, sichert sich jedesmal lebhaften Beifall, sprudelnde Heiterkeit. Fr. Deutz hatte im Grisettentanz kurze Gelegenheit, Ausgezeichnetes zu leisten. Alles Bewegung an ihr, sprühendes Leben, jauchzende Lust — ein riesenhafter Unterschied von der Schar der übrigen „Grisetten“, über die der Mantel des Schweigens gebreitet sei. Alle übrigen Mitwirkenden trugen redlich bei zum außerordentlichen Erfolge der „lustigen Witwe“. Erwähnt sei noch u. a. der Chor „Die Weiber“, der eine zündende Wirkung ausübte. Mit besonderer Anerkennung muß auch diesmal des Musikleiters Herrn M a t n e r gedacht werden, der den musikalischen Teil der Operette tadellos herausstellte und des Herrn Weninger als verständnisvollen Spielleiter.

N. S.

Aus dem Gerichtssaale.

Anton Rosker, Wingersohn in St. Margarethen a. B., versetzte am 23. Juli l. J. dem Jakob Kumer einen Messerstich in den rechten Oberarm und einen solchen in die rechte Schulter, welcher Letzterer mit Lebensgefahr verbunden war. Urteil: 1 Jahr schweren Kerker.

Der Wildling von Tepsau. Auf der Anklagebank befinden sich Johann Radolic, Winger

aus Tepsau, dessen Ehefrau Marie Radolic und Franz Piber, Wingersohn in Tepsau. Die Anklage legt ihnen folgendes zur Last: Johann Radolic entwendete vor drei, respektive zwei Jahren seinem Dienstgeber Gregor Perko aus versperstem Keller drei Halber Wein im Werte von 300 Kronen. In der Nacht zum 13. August d. J. kam Radolic mit einer Hacke bewaffnet zum Hause der Marie Postrak, zertrümmerte daselbst das Haustor, drang in die Wohnung der Genannten, warf alles durcheinander, da er meinte, sein Weib befände sich dort und würgte zum Schlusse noch die Postrak. Bei der Wiederei der Agnes Kofol zertrümmerte er boshafterweise sechs Fensterscheiben und Fensterrahmen, drang sodann in die Wohnung des Wingers Michael Wochl, ebenfalls sein Weib suchend, packte die am Boden liegende Kage und schlug mit derselben den im Bette liegenden Stähr. Georg Wochl ins Gesicht, worauf er mit der brennenden Kerze in die angefüllte Laubhütte ging. Der Maria Radolic und dem Franz Piber wird zur Last gelegt, sie haben von dem gestohlenen Weine offensichtlich als gestohlenem Gute getrunken. Das Urteil lautet bei Johann Radolic auf 8 Monate schweren Kerker, bei Maria Radolic auf 1 Woche strengen Arrestes und bei Franz Piber auf 2 Monate Kerker.

Die Burschenschlacht bei Mihovec.

Zwischen den Burschen Michael Ferles, Josef Sorschak und Simon Celofiga, Besitzersöhne aus Unter-Gorica, Bez. Friedau, einerseits und den Burschen Anton Lamberger, Franz Sagadin und Johann Fraß, Besitzersöhne aus Mihovec, Bez. Friedau, andererseits, entstand am 24. Juni l. J. auf der Straße in Mihovec eine große Kauserei, bei welcher durch Steinwürfe alle mehr oder weniger verwundet wurden. Schwere Verletzungen trugen davon Michael Ferles und Franz Sagadin, ohne nachweisen zu können, wer von den Burschen die verhängnisvollen Steinwürfe respektive Hiebe mit Prügel getan hat. Urteil: Lamberger und Sagadin je sechs Monate, Ferles drei Monate, Sorschak und Celofiga je zwei Monate Kerker. Fraß wurde freigesprochen.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.

Oktober:

Am 15. zu Arnfeld (Kleinviehmarkt), Preding** im Bez. Wildon, Pischelsdorf** im Bez. Gleisdorf, Weiz**, St. Leonhard** im Bez. Windischgraz, Hl. Geist bei Loische** im Bez. Gonobitz, Gnas** im Bez. Feldbach, Burgau im Bez. Fürstenfeld, Kleinsöding im Bez. Voitsberg, St. Sebastian im Bez. Voitsberg, Gröbrring, Kallwang** im Bez. Mautern, Kranichsfeld* im Bez. Marburg, St. Lorenzen ob Marburg**, Hl. Kreuz** im Bez. Rohitsch, Montpreis** im Bez. Vichtenwald.

Am 16. zu Bräzberg** im Bez. Oberburg, Trieben** im Bez. Rottenmann, Spielfeld** im Bez. Leibnitz, Wildalpen* im Bez. St. Gallen, Friedau (Schweinemarkt).

Am 17. zu Bruck*, Pettau (Pferde-, Rindvieh- und Vorstenviehmarkt), Stadelhof (Vorstenviehmarkt) im Bez. Drachenburg.

Sarg's festo & Missige
Sarg's Seife
Glycerin-
macht die Haut
weiss u. zart.
überall zu haben.

Ja, was glauben denn Sie eigentlich

Fräulein Peppi — mit so einer Erklärung ins Geschäft zu kommen! Wollens mir vielleicht die Kundenschaft verjagen? Gleich holens Ihnen ein Schachtel Sarg's echte Sodener Mineral-Pastillen, damit bloß die Husterei bald aufhört. Und wenns wieder mal erkältet sind — gleich Sarg's echte Sodener nehmen, dann kanns schon gar nicht schlimmer werden. Die Schachtel kostet nur Kr. 1.25 und ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben.

General-Repräsentanz für Österreich-Ungarn:

W. Th. Gunkert, Wien I., Dominikanerbastei 3.

Bei der Entwöhnung der Säuglinge von der Mutterbrust empfiehlt sich, zur Überleitung zur Kuhmilch und zur gemischten Kost, der Zusatz von Ruseles Kindermehl zur Milch, welche dadurch im Magen des Kindes feinstlockig, der Muttermilch ähnlich, gerinnt und so leichter verdaulich wird. Man gibt diese Mischung als Getränk oder man kocht auch eine Suppe aus Ruseles Kindermehl mit Milch oder Fleischbrühe, besonders aus Kalbsfleisch. Ruseles Kindermehl, welches sehr wohlschmeckend ist, kann man für größere Säuglinge auch mit etwas Kakao mischen; es ist sehr ausgiebig, daher billig und kann demnach in jeder Familie ohne große Kosten gebraucht werden.

Marburger Marktbericht.

vom 30. September bis 6. Oktober 1906

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von	bis		per	von	bis
		K	h			K	h
Fleischwaren.				Wachholderbeeren	Kilo	50	
Rindfleisch	Kilo	1	54	Kren	"	50	
Kalbsteck	"	1	56	Suppengrün	"	32	
Schafffleisch	"	1	20	Kraut saures	"	32	
Schweinefleisch	"	1	70	Rüben saure	"	—	
" geräuchert	"	1	80	Kraut	100 Kops	8	
" fisch	"	1	60	Getreide.			
Schinken frisch	"	1	50	Weizen	100 Kilo	15	60
Schulter	"	—	—	Korn	"	14	20
Wittballen.				Gerste	"	16	—
Kaiserauszugmehl	"	—	—	Haser	"	15	80
Wundmehl	"	30	—	Kuturup	"	16	—
Semmelmehl	"	26	—	Hirse	"	17	—
Weizenmehl	"	22	—	Haiben	"	16	—
Schwarzpohlmehl	"	22	—	Hilfen	"	21	50
Türkenmehl	"	26	—	Geflügel.			
Haibemehl	"	44	—	Indian	Std.	2	60
Haibemlein	Liter	24	—	Gans	"	2	80
Hirselein	"	24	—	Enten	Paar	2	80
Gerstlein	"	32	—	Brathühner	"	2	80
Weizengries	Kilo	32	—	Kapaune	Std.	—	—
Türkengries	"	24	—				
Gerste gerollt	"	50	—				
Reis	"	44	—	Obst.			
Erbsen	"	62	—	Apfel	Kilo	30	
Linzen	"	68	—	Birnen	"	32	
Hilfen	"	30	—	Rübe	"	—	
Erdäpfel	"	07	—				
Knoblauch	"	12	—	Divers.			
Knoblauch	1 Std.	55	—	Holz hart geschw.	Met.	7	—
Eier	Kilo	40	—	" ungeschw.	"	8	50
Käse steirischer	"	2	—	" weich geschw.	"	4	90
Butter	Liter	20	—	" ungeschw.	"	6	60
Milch frische	"	10	—	Holzlohe hart	Std.	1	50
" abgerahmt	"	72	—	" weich	"	1	40
Rahm süß	"	80	—	Steintohle	100 Kilo	2	50
" saurer	"	24	—	Seife	Kilo	60	
Salz	Kilo	2	60	Kerzen Unschlitt	"	1	04
Rindschmalz	"	1	60	" Stearin	"	1	68
Schweinschmalz	"	1	52	" Styria	"	—	
Speck geschalt	"	1	50	Hen	100 Kilo	4	40
" frisch	"	1	86	Stroh Lager	"	4	—
" geräuchert	"	1	60	" Futter	"	3	60
Kernfette	"	—	—	" Streu	"	40	
Bretscheln	"	78	—	Bier	Liter	96	
Buder	"	1	10	Wein	"	72	
Rümmel	"	—	—	Brantwein	"	—	

Frau Sofie Sieber

gibt bekannt, daß sie in Verbindung mit dem **Privatklavierunterricht** auch **Fräuleins**, die sich zu Klavierlehrerinnen ausbilden wollen, **Vorbereitungsunterricht** zur Staatsprüfung erteilt. Übernimmt auch Stunden zum **vierhändig spielen** und **Klavierbegleitung** zur **Violine**. Marburg, **Ferdinandstraße 3**. 2919

MESSMER THEE

heute unbestritten die feinste & beliebteste Theemarke
bietet in den bekannten vorzüglichen Mischungen nur das
Allerfeinste zu den billigsten Preisen.

1/2 kg 1/4 kg 1/10 kg
ENGLISH BREAKFAST TEA... K 5'— 2'50 1'—
(ENGL. MISCHUNG) guter, gehaltvoller
Frühstückstee.

RUSS. NINGCHOW CONGOU... K 6'— 3'— 1'25
(RUSS. MISCHUNG) feiner, milder Tee,
klein von Blatt, sehr ergiebig.

CHOICEST LAPSANG SOUCHONG K 8'— 4'— 1'60
(FEINST SOUCHONG mit Blüten)
von bester, sorgfältigster Auswahl.

KAISERTHEE... K 10'— 5'— 2'—
höchster zarter Tee, klein von Blatt,
sehr er

KARL WOLF, Adler-Drogerie.

E. Schinko's Gastwirtschaft

gegenüber dem k. k. Kreisgerichte empfiehlt bestens seine

NATUR-WEINE

neuen süßen Weinmost : . . per Liter K —.96

1905er Blauweine (Cabernet sauvignon) " —.96
aus den fürstl. Auersperg'schen Wein-
gärten Schloß Bellay in Steirien

1905er Blauer Wein " —.64

1905er St. Peterer Wein " —.80

1905er Fraumeyer (Mosler) " —.96

1905er dto. (Wälchriesling) " 1.20

1900er dto. (Mosler) " 1.36

(Fraumeyer a. d. Weingärten des Hrn. R. Scherbaum.

1905er Original Stainzer Schilcher " 1.12

sowie Göher Märzenbier vom Faß und in Flaschen

(Originalfüllung). Kalte und warme Speisen.

Eingetragen in die offizielle italienische Pharmakopoe.

Pagliano-Syrup

des Prof. Ernesto Pagliano,

in **Fläschchen**, in **Schachteln**
(Pulver) und in **comprimierte**
Tabletten (Pillen). Prämiert in
der Pharmazeutischen Ausstellung
1894 und in der hygienischen Aus-
stellung 1900 mit der

goldenen Medaille.

Erhältlich in allen grösseren Apotheken und Drogenhandlungen.

NEAPEL

Man hüte sich vor Fälschungen u. Nachahmungen. Jedes Flacon bezw. jede
Schachtel muß unsere registrierte Marke tragen. Wegen Bestellungen und
Auskünften wende man sich an unsere Firma

NEAPEL

Prof. Ernesto Pagliano in Neapel, Calata San Marco 4.

3141

Maschinenfriderei

mit fünf Maschinen ist billigst zu
verkaufen. Anfrage bei Herrn A.
Fen, Herrengasse. 3133

Guter bürgerlicher

Mittag- u. Abendtisch

für Herren gesucht. Anträge
„Privatloft“ postlagernd.

Unbekant vorzügliches

Sauerbrant

empfehlen M. Berdaj, S.
Ecke der Burg. 3143

Zahntechnischer 3144

Praktikant

mit guter Schulbildung wird
sofort aufgenommen. Offerte
unter „H. 50“ an W. d. Bl.

Hochparterre-

Wohnung

südliche Lage, schöne Aussicht, mit
2 mittleren Zimmern, geräumige
Küche, großer Gemüsegarten, großer
Hof, sowie sonstiges Zugehör bis
1. Jänner 1907 zu vermieten.
Reisergasse 23. 3082

Schöner lichter

Pferdestall

für 2 Ställe, östliche Lage, Wa-
genremise, Heuboden, Wasserleitung,
sowie Benützung eines großen Hofes
bis 1. Jänner 1907 zu vermieten.
Reisergasse 23. 3084

Kinderfräulein

und Gespielerinnen werden dringend
gesucht, auch Anfängerinnen. Pho-
tographie und Zeugnisse sind an Fr.
Arnold Fekete, Budapest, Baci
für 16 zu senden. 3088

Schön

möblierte Zimmer

gassenseitig, separater Eingang, auch
mit Verpflegung zu vermieten. Bis-
marckstraße 16, parterre rechts.

Zu verkaufen

billig, eine kleine, gut erhaltene
Weinpresse und eine Kammer für
Magazinweide zu vermieten. An-
fragen Tappeinerplatz 5, 1. St. l.

Kleines Haus

mit Greislerei, Branntwein-
schank wird zu kaufen gesucht.
Zuschr. unt. Chiffre „Reel 28“
an die Verw. d. Bl. 3113

ALLE INGREDIENZEN
ZU BÄDERN
wie Badesalze,
KRÄUTER etc.
empfehlen die Drogerie.
Karl Wolf, Adler-Drogerie
Marburg, Herrengasse.

Franz Stahl, Kapellmeister

Kärntnerstraße 19

unterrichtet von den ersten Anfängen bis zur höchsten Aus-
bildung für **Oper, Operette, Konzert und Chorgefang**
sowie für **Violin und Klavier**. 2833

Zu verpachten!

Ein auf bestem Posten befindliches und in bestem Betrieb stehendes

Gast- und Kaffeehaus

samt Inventar (2 Billards etc.) ist sofort unter günstigen Bedingungen
an soliden kautionsfähigen Pächter mit genügendem Betriebsfond zu
vergeben. — Auskünfte der Besitzer Oswald Panter in Radkersburg.

Souterrain-

WOHNUNG

südliche Lage, Zimmer und Küche,
großer Gemüsegarten und großer
Hof, sowie sämtl. Zugehör bis 1.
Jänner 1907 zu vermieten. Reis-
ergasse 23. 3083

Geschäftshaus,

Gemischwarenhandlung und Eisen-
branche, in einem belebten Markt
Mittelteilermarkt, alter Posten, ist
wegen eingetretener Todesfall samt
Warenlager sofort billig zu ver-
kaufen. Zuschriften unter A. K. post-
lagernd Ehrenhausen. 3123

Naturfreund

sucht gleichgesinnten Kollegen für
Rad- und Fußpartien. Zuschriften
erb. „N. B. 30“ hauptpostlagernd.

WOHNUNG

mit 2 Zimmer und Küche ist
sofort zu vermieten. Schwarz-
gasse 5. Anz. bei Grubitsch,
Tegetthoffstraße 11. 3076

Lehrjunge

wird aufgenommen. Konditorei
Burggasse 6. 3096

Wohnung

südliche Lage, 2 Zimmer (Parkett-
boden) samt allem Zugehör, part.,
vollkommen abgeschlossen, Wasserlsg.
in der Küche, an kinderlose Partei.
Kotofschineggstraße 132, 1. St. Tür 3.

Zu vermieten

schönes großes Geschäftslokal
parterre und 1. Stock in der
Herrngasse (bisher Deu und
Dubsch) ab 15. März 1907 für
ein Manufakturwarengeschäft.
Auskunft bei Rud. Kotofschinegg,
Tegetthoffstraße 13. 2952

Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes (auch
Damen) zu 4, 5, 6% gegen Schul-
schein, auch in kleinen Raten rück-
zahlbar, effektiviert prompt u. diskret
Karl von Bereoz,
handelsgerichtl. protokol. Firma in
Budapest, Josef-Ring 33.
Retourmarke erwünscht. 3112

Zu verpachten

das Haus Freihausgasse 9 mit
Gewölbe, für jedes Geschäft
geeignet, vom 1. November an.
Anfrage Herrengasse 28. 2429

Solo-Gesang-Unterricht.

erteilt Frau

Johanna Rosensteiner

ehem. Schülerin des Pariser Kon-
servatoriums. Anmeldungen Mitt-
woch und Samstag nachmittags
Bürgerstraße 8, 1. St. 3001

Elegante Wohnung

mit fünf Zimmer, Vorzimmer,
Küche u. Zubehör, vollständig
renoviert, ist sofort zu vermie-
ten. Ecke Tegetthoffstraße und
Reisergasse. Anz. fragen beim
Hausmeister. 2824

Milchgeschäft

und Konditorei in der Franz
Josefsstraße 31 ist sofort zu
vermieten. Besonders für eine
alleinsteh. Person (Mäherin etc.)
geeignet. Zins 12 K. 2959

Alteisen,

Messing, Kupfer, Zinn, Zink
zahlt am besten M. Niegler,
Fleißergasse 6. 1070

Bauplätze

in der Mozartstraße, Bau eben-
erdiger Häuser gestattet, billig
zu verkaufen. Anfrage Theater-
gasse 15. 966

Tüchtiger

Verkäufer

wird per sofort oder später
gesucht bei F. Kotofschinegg,
Modewarenhaus.

Gute
BÄNDER
für
Damen,
sehr gesund u. ausser-
gewöhnlich im Gebrauch
Adler-Drog. Karl Wolf
Marburg, Herrengasse.

Alle natürlichen Mineralwässer
Mineralwässer
 stets in frischer Füllung bei:
Adler-Drogerie Karl W. J.
 Marburg, Herrengasse 32

12 Stück weingrüne Fässer
 in Größen von 30 bis 36 Hektoliter per Stück, sind billig zu verkaufen. Anzufragen bei Albin Brister, Burggasse 4. 2697

Ehrliches, fleißiges Mädchen für alles
 wird von kinderlosem Ehepaar für auswärts gesucht. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3066

Wildkastanien
 kauft im Großen und Kleinen zu den besten Preisen **Ignaz Tichler**, Tegetthoffstraße 19.

Gut situierte Damen u. Herren,
 welche Wäsche benötigen, erhalten diese gegen monatliche Abzahlung in Raten zu K 20.— direkt vom Erzeuger **Franz Prause**, Freiwaldau in Ost-Schlesien. Korrespondenz nach allen Richtungen. 3060

Zu verkaufen
 elegante handgeftickte Salongarnitur u. eine alte billige Garnitur. Domplatz 14, 2. Stock. 2976

Epilepsi
 Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franko durch die priv. Chwanen-Apothete, Frankfurt a. M. 1625

Wohnung
 3 Zimmer samt Zugehör Kaiserstraße 11. 3092

Hausierer-Agenten
 werden gegen hohe Provisionen ev. Fixum zum Verkaufe eines pat. Artikels per sofort gesucht. Off. sub „A. E. 101“ befördert Rafael & Witzek, Wien, I, Graben 28.

A propos!
 Leiden Sie an Schuppen und Haarausfall? Wenn, so versuchen Sie einmal den weltberühmten **Steckenpferd Bay-Rum** von Bergmann & Co., Dresden und Leitschen a/C.
 vormalig Bergmann's Original-Shampooing Bay-Rum (Marke 2 Bergmänner). Sie werden sich schnell von der außerordentlichen Wirkung dieses vorzüglichen Haarwassers überzeugen. Vorhanden in Flaschen à K 2.— bei Drog. M. Wolfram in Marburg „R. Wolf“

Geld-Darlehen
 von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 1/2 % bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit u. ohne Garantien durch **J. Neubauer** behördl. konz. Eskompte-Bureau, Budapest VII, Barcsagasse 6. Retourmarke erbeten. 2936

Schöne Balkonwohnung
 gegenüber dem Südbahnhof mit 5 sehr großen schönen Zimmern sofort zu beziehen. Monatszins 37 fl. u. Zins u. Wasserfreier. Den ganzen Tag zu besichtigen. Tegetthoffstraße 35. Anfr. Hausmeisterin. 2597

Schöne Kinderwagen
 Sehr gut erhaltener 2975 Gummiradler, eingerichtet, sofort zu verkaufen. Postgasse 8, 2. Stock.

Zwei möbliert. Zimmer
 3091 mit separiertem Eingang zu vermieten. Naghstraße 15.

Zu vermieten
 eine 4zimmerige Wohnung im 2. Stock Elisabethstraße 24, ein Kabinett in der Mellingerstraße 67. Anzufragen bei Baumstr. Derrmischer. 1305

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von Isabella Hoynigg
 Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Viktringhofgasse 30, 1. Stock

Strang-Dachfalzziegel
 Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, neu matt und neu poliert, von den Firmen Koch & Korjelt, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Kantschkstempel
 Bordr.-Modelle, Siegelstübe, zc. zc. billigt bei **Karl Karner**, Goldarbeiter und Graveur, Herrengasse 15, Marburg.

Bruch-Eier
 7 Stück 40 Heller. **M. Simmler** Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Trauer- und Grabkränze
 mit Schleifen und Goldschmuck, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **M. Kleinschuster**, Marburg Postgasse 8. 3837

Möbl. Zimmer
 für 1 oder 2 Herren, Mitte der Stadt zu vermieten. Herrbergasse 3. 3086

Schöne Hofwohnung
 ganzer 1. Stock, 4 Zimmer j. Zugehör, monatlich K 46.20 für solide Partei. Schillerstraße 14. 3093

Wohnung
 bestehend aus 3 Zimmer, 1 Kabinett, Küche ist ab 1. November Herrengasse 17 im 1. Stock zu vermieten. Nähere Auskünfte werden erteilt in der Adler-Drogerie des R. Wolf, Herrengasse. 2950

Lehrjunge
 wird sofort aufgenommen bei **Anton Kiffmann**, Herrengasse 5. 2965

Rosen
 Hoch- und Halbhochstämme, ein- und zweijährige, in bewährtesten alten, bekannten und allernuesten Sorten, offeriert zu allerbilligsten Preisen, bei Engros-Abnahme Ausnahmispreise, **Anton Kleinschuster** Handelsgärtner, Marburg a. Dr. 792

Echt böhmische Bettfedern
 3387 und Daunen gepackt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Kg. (staubfreie Ware) 1/2, Kg. K:

Grane Entenfedern 0.95
Grane gemischte Schleiffedern 1.30
Grane bessere Schleiffedern 1.65
Grane Schleiffedern 2.60
Bessere weiße Schleiffedern 2.60
Rein weiße Schleiffedern 3.50
Hochf. weiße leichte Federn 4.—
Halbdaunen, rein, weiß 5.—
1/2 Ro. Flaumen grau, so fein wie Kaiserflaum 4.50
Flaum, rein, weiß, sehr leicht 6.50
Kaiserflaum hochfein rein weiß 7.80

bei **Al. Guinschek**, Hauptplatz Tuch-, Manufaktur-, Leinen-, Konfektions- u. Kurzwaren „Zum Amerikaner“.

Antwerpen direkt nach New York u. Philadelphia.
 Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung. Auskunft erteilt bereitwilligst „Red Star Linie“ in Wien, IV. Wiedner Gürtel 20 Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Frane Dolenc, Bahnhofgasse 41, Laibach.

An diesem Schild sind die Läden erkennbar, in denen Singer Nähmaschinen verkauft werden 121

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
 Marburg, Herrengasse 32.

PHOTOGRAPHISCHE Hand- und Stativ-ARTIKEL! Kammern
 von 20 bis 70 Kronen. Platten, nur verlässliche Sorten und in verschiedenen Gattungen. Papiere und Postkarten die besten Marken. Lampen, Stativ in grösster Auswahl und alles andere Zubehör enthält meine Preisliste, welche kostenlos zugeschickt wird. Hauptniederlage der Agfa-Gesellschaft, deren Preisliste bei mir zu haben ist. Vertretung der bekannten Firma Voigtländer. Preislisten über Objektive und Apparate dieses Hauses sind durch mich zu beziehen. **Max Wolfram** Marburg.

Violinen, Zithern etc.
 sowie alle Gattungen Musikinstrumente und deren Bestandteile, Saiten etc. in großer Auswahl zu den billigsten Preisen vorrätig bei 2640 **Josef Höfer** Instrumentenmacher (Schüler der Graslitzer Musikfachschule) Marburg a. D., Schulgasse 2. **Reichhaltiges Lager aller Musikalien.** Violin-, Klavier-, Zither-Schulen und Übungen. Lieder, Salonstücke, Opern, Operetten, Tänze, Potpourris, Märsche etc. für Klavier zwei- und vierhändig, für Violine, Zither, Gitarre und andere Instrumente. — Volksausgaben: Breitkopf und Härtel, Litolf, Peters, Steingraber, Universal-Edition. — Billigste Zither-Alben. 777

Betonwarenfabrik C. Pickel
 Marburg, Volksgartenstrasse 27 Telefon Nr. 39 empfiehlt zur Lieferung Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futterröhre sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: Steinzeugrohre, Mettacherplatten, Gipsdielen und Spreitafeln. Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

Fahrkarten und Frachtscheine nach Amerika
 königl. Belgische Postdampfer der „Red Star Linie“ von Antwerpen direkt nach New York u. Philadelphia. Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung. Auskunft erteilt bereitwilligst „Red Star Linie“ in Wien, IV. Wiedner Gürtel 20 Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Frane Dolenc, Bahnhofgasse 41, Laibach.

Danksagung.

Für die liebevollen Beweise der Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten guten Vaters, beziehungsweise Vaters und Schwiegervaters, des Herrn

Josef Krainer

k. u. k. Oberwundarzt i. R. und Realitätenbesitzer, Besitzer der Kriegsmedaille 2c.

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die prächtigen Kranzspenden sagen wir allen, besonders aber dem Ärzteverein Marburg und der Freiwilligen Feuerwehr Bickendorf unseren tiefsten und innigsten Dank.

Bergental, am 9. Oktober 1906.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, welche uns anlässlich des Hinscheidens unseres innigstgeliebten Vaters und Vaters, des Herrn

Leopold Kuttler

Bergverwalters i. P.

zuteil wurden, sprechen wir allen unseren wärmsten, tiefstgefühlten Dank aus.

Marburg, am 6. Oktober 1906.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Schmerzgebeugt über den so schweren Verlust, den ich durch das Hinscheiden meiner unvergesslichen teuren Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante, der Frau

Josefine Faritsch geb. Prichta

erlitten haben, bin ich außerstande, für die wahrhaft rührenden Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie für die schönen Kranzspenden und die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse der lieben Dahingegangenen jedem einzeln gebührend zu danken, daher ich auf diesem Wege allen lieben Freunden und Bekannten meinen wärmsten Dank zum Ausdruck bringe.

Marburg, am 7. Oktober 1906.

Friedrich Faritsch

Lokomotivführer-Substitut der Südbahn.

Kundmachung.

In Gemäßheit der über Landtagsbeschluss vom 17. Mai 1899 hinausgegebenen Dienstvorschriften für die steiermärkischen Landes-Siechenanstalten werden hiemit für die hiesige Landes-Siechenanstalt die Lieferung von Medikamenten, Fleisch, Gebäck, Mehl, Hülsenfrüchten, Spezereiwaren, Holz, Kohle, Bettenstroh und Totenfärben, dann die Beistellung von Fuhrwerk, sowie Versorgung der Friseurarbeiten für das Jahr 1907 im Offertwege ausgeschrieben und sind die mit 1 Kronen-Stempel versehenen, womöglich bemusterten Angebote unter Anführung des Namens des Offerenten und des offerierten Artikels am Umschlage des Offertes geschlossen bis 31. Oktober 1906 bei der gefertigten Verwaltung zu überreichen. Hievon ergeht die allgemeine Bekanntgabe mit der Einladung zur Beteiligung an der Offertlegung mit dem Zusatz, daß die Lieferungsbedingungen, welche für die Lieferanten, deren Offerte angenommen werden, in allen darin enthaltenen Punkten unbedingt bindend sind, im Verwaltungsamte der hiesigen Landes-Siechenanstalt zur Einsicht vorliegen.

Pettau, am 7. Oktober 1906.

Sauerkraut

Kärntnerstraße 24 — Tegetthoffstraße 13
Wachhaus Berner.

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmer, Küche, Speis, Vorzimmer, Keller, Bodenabteilung und Wasserleitung ist ab 1. November zu vermieten. Anzufragen Garnerstraße 22 zwischen 3—4 Uhr nachmittags. Preis 50 K.

Tapezierer.

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen bei Karl Cermak, Bittlinghofgasse 8. 3148

Als Gärtnergehilfe

oder in einem Geschäftshaus sucht solider junger Burche Posten. Gef. Anträge erbeten an Josef Ranner bei Herrn Serianz, Gams. 3157

Grosser Keller

zu vermieten. Färbergasse 3.

Kastanienlaub

in sämtlichen Alleen ist für den heurigen Herbst zu vergeben. Anfrage bei Widgah. 3152

Unmöbl. Zimmer

zu vergeben. Anfrage in der Bero. d. Bl. 3147

Unterricht

in der französischen, englischen und italienischen Sprache erteilt die staatlich geprüfte Lehrerin der modernen Sprachen 2846

Helene Kühner.

Anfragen ab 1. Oktober. Bürgerstraße 8, 1. Stock.

Stockhohes Haus

in nächster Nähe des Bahnhofes, zinserrätlich, ist sofort zu verkaufen. Anfrage in Bero. d. Bl. 3160

Gutgehendes 3155

Sattlergeschäft

alter Posten ab 1. November i. J. zu vermieten. Zrieserstraße 13.

Baugrund am Wörthersee

in herrlichster Lage, mit Seeufer und Naturpark ist zu verkaufen. Zuschriften erbet. unter "Baugrund" an Joh. Gaißer, Annonc.-Expedit. Marburg.

Intelligente

Verkäuferin

mit schöner Handschrift wird aufgenommen. Schriftliche Offerte an die Bero. d. Bl. 3237

Verheirateter Mann

kinderlos, sucht Stelle als Hausmeister. Stefan Forstnerich, Mühlgasse 11. 3136

Kundmachung.

Auf Grund des Erlasses des k. k. Eisenbahnministeriums vom 27. August i. J. Zahl 41515 wird hinsichtlich des Projektes für die Einwölbung des Pöschgaubaches in Gemäßheit der einschlägigen Bestimmungen der Ministerial-Verordnung vom 25. Jänner 1879 R. G. Bl. Nr. 19 und des Gesetzes vom 18. Jänner 1872 L. G. Bl. 8 die politische Begehung und wasserrechtliche Verhandlung, mit deren Durchführung der k. k. Statthalterei-Sekretär Dr. Theod. Redl unter Zugiehung des k. k. Obergeringens Jakob Steinko betraut wird, auf

Samstag, den 20. Oktober 1906

mit der Zusammenkunft der Kommissionsmitglieder um 8 Uhr 15 Minuten vormittags auf dem Hauptbahnhofe in Marburg anberaunt.

Das Projekt für diese Einwölbung liegt bis zum 18. Oktober d. J. im Expedite des Stadtrates, Zimmer Nr. 11, zur allgemeinen Einsicht behufs Einbringung allfälliger Einwendungen auf. Hievon werden alle Anrainer und Interessenten mit der Einladung zur Teilnahme an dieser Kommission in Kenntnis gesetzt.

Stadtrat Marburg, am 6. Oktober 1906.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

Kundmachung.

Auf Grund des Erlasses des k. k. Eisenbahnministeriums vom 9. September 1906, Zahl 41516 wird hinsichtlich des Projektes für die Herstellung einer Einstellgleisanlage im Marburger Geleisedreieck Km. 227.5—278.3 der Linie Wien-Triest in Gemäßheit der einschlägigen Bestimmungen der Ministerialverordnung vom 25. Jänner 1879, R. G. Bl. Nr. 19, die politische Begehung, mit deren Durchführung der k. k. Statthalterei-Sekretär Dr. Theodor Redl unter Zugiehung des k. k. Bau-rates Fritz Pernitsch betraut wird, auf

Samstag, den 13. Oktober 1906

mit der Zusammenkunft der Kommissionsmitglieder um 10 Uhr Vormittag in der Station Marburg H.-B. anberaunt. Dieses Projekt liegt bis zum 12. Oktober 1906 im Expedite des Stadtrates, Zimmer Nr. 11, zur allgemeinen Einsicht behufs Einbringung allfälliger Einwendungen auf. Zu dieser kommissionellen Verhandlung werden alle Anrainer und Interessenten zur Teilnahme eingeladen.

Stadtrat Marburg, am 4. Oktober 1906.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

Ein geprüfter Feizer

mit guten Zeugnissen wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Adresse in der Bero. d. Bl. 3149